

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**... Rechenschaftsbericht des Vereins für Besserung der
Strafgefangenen im Großherzogthum Baden**

1840

[urn:nbn:de:bsz:31-220294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220294)

4

Dritter Rechenschaftsbericht
des Vereins
für
Besserung der Strafgefangenen
im
Großherzogthum Baden.
Erfattet
den 7. Juli 1840
in der Generalversammlung
von der
General - Direction.

Karlsruhe,
Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.



228

Erste Buchführung

von Dr. J. C. G. v. ...

1810

Lehrbuch der Buchführung

1810

Erste Buchführung

1810

1810

in der Buchführung

1810

Erste Buchführung

1810

1810

1810

und die die ...

Indem wir hiermit den dritten Rechenschaftsbericht über das Wirken und den Zustand des Vereins für Besserung der Strafgefangenen und Verbesserung des Schicksals entlassener Sträflinge im Großherzogthum Baden veröffentlichen, können wir es nicht verhehlen, daß die darin enthaltenen Resultate eben nicht geeignet sind, die Freunde dieser an sich gewiß preiswürdigen Anstalt zu befriedigen.

Wie es sich damit verhalte, ist in dem Bericht selbst erörtert, auf welchen wir hier verweisen.

Es geht jeden Falls daraus hervor, daß, wenn der Verein seine schöne Aufgabe in größerem Umfang und glücklicher, als bisher geschehen ist, und zu wünschen gewesen wäre, lösen soll, eine vielseitigere Theilnahme und Mitwirkung eintreten müsse.

Wir — von unserer Seite — werden auch ferner uns bestreben, nach unsern Kräften dahin zu wirken; sehen uns aber dabei auch veranlaßt, an Alle, welche in der Lage sich befinden, eine solche edle Sache befördern zu

der guten Sache in dem einen oder andern Bezirke an-
nahmen und sie in lebendiger Wirksamkeit erhielten,
durch Ortsveränderung in Folge von Dienstversetzung,
oder durch den Tod diesem ihrem Wirken entzogen wurden,
wodurch dann die Theilnahme allmählig wieder erkaltete.
Das Meiste aber haben unstreitig ungünstige Erfah-
rungen in den Erfolgen der angewendeten Bemühungen
und gebrachten Opfer dazu beigetragen. Insbesondere
waren die bisher bestandenen ungünstigen Lokalitäten
der Strafanstalten das eben so oft beklagte als mächtige
Hinderniß einer fruchtbaren Einwirkung der Lokalver-
eine, was nachtheiligen Einfluß auf die Theilnahme an
diesen ausübte.

Dies ist namentlich bei dem Verein in Mannheim
der Fall gewesen, welcher sich hauptsächlich deswegen
temporär aufgelöst und somit aufgehört hat, wirksam
zu sein.

Indessen war uns dabei die, von der zurücktretenden
Direction dieses Vereines gegebene Versicherung
beruhigend, daß beim Eintritt günstigerer Verhältnisse
derselbe frisches Leben gewinnen werde. Gleiche Zu-
sagen erhielten wir auch von andern Orten und Be-
zirken und wir bauen darauf tröstliche Hoffnungen für
die Zukunft und zwar nicht für eine ferne Zukunft.

Denn eines der Hindernisse wenigstens, die bisher
hemmend den Bestrebungen des Vereines entgegen traten,

und unter welchen manche für seinen Zweck angewandten Kräfte erschlafften, ist, wenn auch noch nicht gänzlich, doch schon zum Theil beseitigt, und es ist die weitere Beseitigung desselben in nächste Aussicht gestellt. Dieses — und in seinem Bereiche größte Hinderniß bestand, wie schon angedeutet worden, in dem beschränkten Raume und der dadurch bedingten Einrichtung der Strafanstalten, wodurch — was auch immer möglicher Weise von den betreffenden Behörden zur Abhilfe geschehen mochte — es unmöglich war, die zum erfolgreichen Einwirken auf die sittliche Besserung der Gefangenen unumgänglich nöthige Separation derselben eintreten zu lassen. Diesem Uebelstande ist nun durch das, was in neuester Zeit bereits verwirklicht worden ist, nämlich die Erbauung eines eignen Zuchthauses für weibliche Gefangene in Bruchsal, viel abgeholfen worden und es wird demselben durch das, was in der nächsten Zeit noch weiter zur Erreichung des gleichen Zweckes geschehen wird und bereits angeordnet und im Werden begriffen ist, noch vollkommener abgeholfen werden.

Ein anderes Hinderniß aber ist der von den Bezirksvereinen, insofern ihnen die Fürsorge für entlassene Sträflinge anvertraut ist, oft gefühlte und beklagte Mangel an Anstalten, in welchen solche entlassene Sträflinge, für die ein Weg zu ehrlichem Erwerb nur schwer aufzufinden ist, geeignete Arbeit und dabei auch die ihrem sittlichen Zustande noch nöthige Beaufs-

sichtigung finden. Dafür ist nun zwar noch nichts geschehen; aber es dürfte sich vielleicht in den Arbeitshäusern, welche unsere auf Beförderung der Landeswohlfaht so ernstlich bedachte Regierung für arbeitscheue und im Müßiggang herumziehende Leute unter bereits erfolgter Zustimmung der ihr in gleichem Streben entgegenkommenden Landesstände zu errichten beabsichtigt, die Aussicht eröffnen, daß dabei auch auf entlassene Sträflinge, die nach Wiedererlangung ihrer Freiheit keine Arbeit finden können, eine für sie sich eignende Weise und bis sich dazu eine andere Gelegenheit zeigt, Rücksicht genommen werden könne.

Da demnach die äußern Bedingungen gedeihlicher Wirksamkeit für die Zwecke des Vereins sich günstig gestaltet haben, so ist auch zu hoffen, daß derselbe durch die vereinten Bemühungen seiner Freunde zu neuem Leben gelangen, und daß somit einer Aufgabe, die zwar auch unter den wünschenswerthesten Verhältnissen immer noch mit eigenthümlichen Schwierigkeiten umgeben sein wird, aber unstreitig eine ebenso unabweisliche Forderung der Humanität als des Christenthums ist, — ein vielseitiger und unverdrossener Eifer sich wieder zuwenden werde. Und gewiß in einem Lande, wo der Ruf zur Beförderung des Guten nie vergeblich ertönte, und jede andre in gleichem Geiste gegründete und im Interesse der Religion und Sittlichkeit wirkende Anstalt sich warmer Unterstützung zu erfreuen hat, wird auch die unsrige mit ihrem

wohl nicht ohne große Mühe zu erreichenden, aber darum nicht weniger preiswürdigen Zwecke, gefallenen Brüdern die liebende Hand zur Aufrichtung zu reichen und ihren oft ganz unschuldigen Angehörigen ihre trostlose Lage zu erleichtern, derjenigen Theilnahme nicht ermangeln, welcher er würdig ist.

Dafür bürgt uns auch die wohlthuende Erfahrung, daß an manchen Orten, wo noch keine Vereine sich gebildet haben, doch geistliche und weltliche Behörden bereitwillig die Hand boten, um entlassenen Sträflingen zu ehrlichem Fortkommen zu verhelfen.

Ermunternd muß dabei auch die Wahrnehmung wirken, daß der zum Bessern fortschreitende Geist der Zeit fast allenthalben in einer erfreulichen Regsamkeit auf diesem früher unangebaut gebliebenen Felde edler menschlicher Wirksamkeit sich offenbart und wie man ernstlich darauf bedacht ist, den Strafanstalten selbst eine — die Besserung der Gefangenen in's Auge fassende Einrichtung zu geben, und auch der aus dem Gefängniß Entlassenen mit menschenfreundlicher Hingabe sich anzunehmen.

Wie in Genf und Nordamerika die Idee, die Zuchthäuser zu Besserungsanstalten zu machen, schon geraume Zeit mit Erfolg in Ausführung gebracht worden, ist bekannt. Die öffentlichen Blätter haben uns nun auch Kunde gebracht von ähnlichen Bestrebungen in Amsterdam, in Zürich, Dresden, in Frankreich, wo die Regierung darauf ausgeht, ein innig mit einander verbundenes

Straf- und Bußsystem in's Leben zu führen; ferner in St. Petersburg, Wiesbaden, Hannover &c. Von einigen Seiten her wurden die Statuten und Berichte unseres Vereins zum Behuf der Gründung eines gleichen Vereines begehrt, und von mehreren schon bestehenden Gesellschaften erhielten wir schätzbare und dankenswerthe Mittheilungen über deren Wirksamkeit, nämlich:

1. Mehrere Berichte des Vereins zur Beförderung des sittlichen und bürgerlichen Wohls der in dem Landkreis Köln entlassenen Gefangenen, nebst einer Uebersicht der Bevölkerung der Provinzialarbeitsanstalt zu Brauweiler.
2. Den zweiten Rechenschaftsbericht des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangenen im Königreich Württemberg.
3. Procès-verbal de l'assemblée generale et annuelle de la Société pour contribuer à l'amélioration des jeunes détenus dans les prisons civiles de Strasbourg, et pour les placer après leur mise en liberté, von mehreren Jahren.
4. Bericht der rheinisch-westphälischen Gefängnisgesellschaft zur sittlichen und bürgerlichen Besserung der Strafgefangenen.

In dem sub Nr. 4. genannten Berichte wird erwähnt, daß die besondere Seelsorge, welche der Geistliche den Gefangenen gewidmet habe, mit mehreren sehr erfreulichen Erfolgen gekrönt worden sei, und es werden

dann einige merkwürdige Fälle speciell genannt. Hierauf heißt es: 83 Gefangene wurden im Laufe des Jahres mit Zeugnissen des Geistlichen entlassen und von ihm ihren Pfarrern noch dringend empfohlen. Dieß scheint nicht ohne Einfluß auf die Thatsache gewesen zu sein, daß von diesen 83 bis jetzt (d. h. nach Jahresfrist) nur 2 rückfällig wurden. Am Schlusse wird als Rückblick auf das im Berichte Angeführte folgendes Ergebnis ausgesprochen:

1. Daß, mit Ausnahme weniger Arresthäuser, in allen eine möglichst zweckmäßige Klassification der Gefangenen gegenwärtig eingeführt ist, so weit es die Beschäftigungen derselben und der Raum der Lokalitäten gestattet, und daß fortwährend auf eine größere Vervollkommnung Bedacht genommen wird;
2. daß die Gefangenen in den Detentions-Anstalten durchgehends auf eine zweckmäßige Weise beschäftigt und dadurch in den Stand gesetzt werden, bei ihrer Entlassung einen guten Broderwerb zu finden;
3. daß die Mehrzahl der Hilfsvereine sich die fortlaufende Beaufsichtigung und Unterstützung der Entlassenen möglichst angelegen sein läßt.

Wenn auch in manchen Arresthäusern eine nicht unbedeutende Zahl der rückfälligen Verbrecher sich ergeben hat, so ist es um so erfreulicher, daß gerade dort, wo eine besondere Thätigkeit der Hilfsvereine vorwaltete, die Zahl nur geringer gewesen.

Diese Vereine sind es, welche am ersten dazu geeignet sind, die während der Haft der Gefangenen zur künftigen sittlichen Besserung getroffenen Vorkehrungen weiter durchzuführen, dauernd zu erhalten, und so den Hauptzweck der Gesellschaft zu realisiren.

Nach dem im laufenden Jahre ausgegebenen sub Nr. 2. erwähnten zweiten Rechenschaftsberichte bestanden im Königreich Württemberg 55 Hilfsvereine. Es wird darin die volle Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Verein denjenigen Unternehmungen beizuzählen sei, welche Wurzel gefaßt haben und nicht mit der Aufregung des Augenblicks, der sie hervorrief, wieder zu Grabe gegangen sind.

Als Zeugniß dessen ist unter Anderm das angeführt, daß viele Gemeinden die Individuen, welche sie aus den Strafanstalten zurückempfangen hatten, zur Unterbringung dringend empfahlen, während kaum zu vermuthen gewesen, daß ihnen das Daseyn des Vereines überhaupt nur bekannt wäre.

Bermißt wird aber in vielen Fällen zur Zeit noch eine Aufsicht, welche das Verhältniß solcher entlassenen Strafgefangenen, die zu Lehr- oder Dienst-Herren kommen, zu überwachen hat, um Ausbrüche der Rohheit und des Verbrechens zu verhindern, die jene zu verhüten nicht immer im Stande sind. Viel wird dabei auf die Mitwirkung der Geistlichen gerechnet, die sich vorzugsweise zu diesem Werke der Menschenliebe eignen;

eine Erwartung, die sich auch schon vielfach gerechtfertigt habe.

Es wird aber zugleich auch dadurch erwiesen, wie nöthig zur Erreichung des vorgesezten Zweckes das Dasein und die Wirksamkeit der Hilfsvereine ist.

Nach dem Procés-Verbal der dreizehnten Generalversammlung der sub Nr. 3. genannten Gesellschaft betrug bis zu dieser Zeit die Zahl der jungen Sträflinge, welche durch die Bemühungen dieser ehrwürdigen Gesellschaft als gebesserte und arbeitsame Individuen der menschlichen Gesellschaft zurückgegeben wurden, neun und fünfzig.

Die diesen jungen Verbrechern gewidmete Fürsorge erstreckt sich über dieselben während ihrer Strafzeit und begleitet sie in den Zustand der Freiheit, wo sie zu einem Handwerksmeister in die Lehre gethan werden, welcher dadurch mit der Gesellschaft und dem Comité in Gemeinschaft tritt, daß er sich anheischig macht, nicht nur den Lehrling in seinem Gewerbe zu unterrichten, sondern auch durch die wohlthätige Wirkung des Familienlebens, durch Ermahnungen voll Ernst und Liebe, durch gutes Beispiel der Arbeitsamkeit, Sparsamkeit, Ordnung, Gewissenhaftigkeit und aller Christentugenden ihn zu einer bessern Zukunft vorzubereiten. So wird dahin gewirkt, daß, wie die Besserung solcher Verirrten durch geregelte Arbeitsamkeit begonnen worden, sie nun auch eben durch Arbeit, die nicht Strafe, sondern sicheres

Verwahrungs- und Heilmittel gegen das Böse ist, fortgesetzt werde und an Entschiedenheit gewinne. —

Was die finanziellen Verhältnisse unseres Vereines betrifft, so ist immer noch die Bestimmung geltend, daß jeder Lokal- und Bezirksverein die bei demselben eingehenden Beiträge selbst verwalten solle. Es ist also keine Centralkasse vorhanden, über welche Rechnung abzulegen wäre. Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Kasse des hiesigen Bezirksvereines, aus welcher auch in einzelnen dringenden Fällen für andere Bezirke Unterstützungen verwilligt wurden, wird weiter unten die gehörige Nachweisung gegeben werden. Vielleicht aber wäre es rätlich, von jener Bestimmung abzugehen, und eine Centralkasse zu errichten, in welche wenigstens ein Theil der Ueberschüsse der Lokal- und Bezirksvereinskassen abzugeben wäre. Dadurch würde ein lebendigerer Verkehr dieser Vereine mit der Generaldirektion bewirkt, und dieser dadurch die zur wirksamen Thätigkeit nöthigen Mittel verschafft werden, ohne daß Jene dabei im Geringsten beeinträchtigt würden, indem sie jährlich nur einen Theil ihres etwaigen Ueberschusses auszuliefern hätten.

Nach dieser allgemeinen Bemerkung gehen wir nun zum Einzelnen über.

I. Lokalvereine.

Die früheren Klagen, daß die Beschaffenheit der Lokalitäten der Strafanstalten eine personelle Trennung der Gefangenen nicht erlaube, und dieser Umstand die eifrigsten Bemühungen der Vereinsmitglieder fast gänzlich fruchtlos mache, wesswegen auch die Theilnahme derselben erkalte, werden wiederholt. Glücklicherweise ist jetzt die Zeit der Heilung dieses Gebrechens gekommen und die Lokalvereine können nun in der Aussicht auf gewissen Erfolg freudiger wirken.

1. Bruchsal.

Es wurde uns nur gemeldet, daß der Verein an Theilnahme sehr verloren habe, jedoch der religiöse, so wie der Elementarunterricht, wie vorher und bereits in unserm zweiten Rechenschaftsbericht gemeldet worden, ununterbrochen ertheilt werde. Ferner wird bemerkt, daß der damals noch vorhandene Vorrath an Geld zweckmäßig verwendet worden und keine Beiträge eingegangen seien.

Es ist aber bei den bekannten Gesinnungen der Mitglieder der Direction dieses Lokalvereines mit Gewißheit anzunehmen, daß nun, nachdem ein neuer Bau vollendet und ein anderer in der Ausführung begriffen, wodurch der Wunsch nach Separation der Gefangenen erfüllt ist, das Interesse an der Sache und die Thätigkeit dafür auf's Neue erwachen werden.

2. Freiburg.

Nach dem letzten von der Vereinsdirection im Jahre 1836 eingegangenen Berichte war dieselbe bestrebt, die eingeschlagene Bahn so beharrlich und eifrig zu verfolgen, als es Umstände und Verhältnisse erlaubten, und daß keines derselben zu Gebot stehende Mittel unversucht geblieben sei, um den vorgesezten Endzweck in allen Richtungen zu befördern. Nach der von derselben gewonnenen Erfahrung steht unter allen Mitteln zur Besserung der Strafgefangenen der Unterricht und hauptsächlich der Religionsunterricht oben an, um den Keim des Guten wieder in ihnen zu erwecken und denselben mit beharrlicher Sorgfalt immer mehr zu entwickeln.

Der Wunsch wegen Anstellung eines ständigen Religionslehrers konnte aus Mangel an zureichenden Hülfsmitteln nicht zur Ausführung gebracht werden. Dagegen haben die H. H. Dekane beider Confessionen es unternommen, diesen Unterricht theils selbst zu besorgen, theils denselben unter ihrer Leitung durch ihre H. H. Kooperatoren besorgen zu lassen, so daß der Religionsunterricht in größerer Ausdehnung daselbst stattfindet. Auch sind vorzügliche Gebet- und Erbauungsbücher in hinlänglicher Anzahl angeschafft worden.

Für den Schulunterricht ist ein eigener Lehrer angestellt, der bisher aus der Vereinskasse besoldet war und unter Leitung der Herren Dekane nach einem von den-

selben entworfenen Plan eifrig wirkt. Die benöthigten Schulbücher und Requisiten wurden aus der Vereinskasse bestritten. Die Austheilung von Belohnungen für jene Gefangenen, die sich durch ein sittlich gutes Betragen auszeichneten, geschah auf die übliche feierliche Weise und zwar in solchen Zeitpunkten, welche in religiöser und moralischer Beziehung besondern Anlaß und Stoff zu eindringlichen Ermahnungen darboten.

Die Erfahrung hat es abermals bestätigt, daß diese Prämienausheilungen den wohlthätigsten Eindruck auf die Gefangenen gemacht haben. Die Zahl derjenigen, welche wegen guten Betragens von der Verwaltung zur Belohnung vorgeschlagen wurden, hat sich bei jeder Austheilung wieder vermehrt. In'sbesondere wird noch bemerkt, daß die bei solchen Gelegenheiten ausgesprochene Versicherung: daß auch die bedürftigen Familien solcher Gefangenen, die sich gut betragen und werthtätige Beweise ihrer Besserung ablegen, von Seiten des Vereins Unterstützungen erhalten sollen, mit sichtbarer Freude aufgenommen wurde. Ueberhaupt wird der Erfolg der Einwirkung des Vereins als günstig bezeichnet. Nur wird beklagt, was schon mehrfältig erwähnt worden, daß die nothwendige Separation der Gefangenen noch nicht habe geschehen können. Es wird aber einer besseren Einrichtung mit Vertrauen entgegensehen.

Ferner wird bedauert, daß trotz der von Seiten der Groß. Regierung geschehenen Verwendung der schöne

Endzweck des Vereines in den meisten Amtsbezirken wenig Anklang finde.

Dagegen wird abermals die edle Unterstützung und Mitwirkung zur Besserung der weiblichen Sträflinge von Seiten des verehrungswürdigen dortigen Frauenvereins mit freudigem Dank anerkannt.

Mitglieder zählte der Verein 154.

Die Einnahme betrug . . .	990 fl. 13 $\frac{1}{2}$ fr.
„ Ausgabe „	622 „ 34 „
Rest . . .	367 fl. 39 $\frac{1}{2}$ fr.

3. Mannheim.

Nachdem in dem, im Jahre 1836 von der verehrlichen Direktion des Lokalvereines ausgegebenen Berichte abermals das schon oft berührte Hinderniß der Vereinsthätigkeit, nämlich der Mangel an der nöthigen Absonderung der Gefangnen, erwähnt worden ist, so wird bemerkt, daß die Vereinschule unter dem Lehrer Ziegler, im verflossenen Jahre, von 33 männlichen Sträflingen, in 3 Abtheilungen, und von 10 weiblichen Sträflingen, welche eine besondere 4te Abtheilung ausgemacht, besucht worden sei. Der Religionsunterricht wurde von zwei Geistlichen von beiden christlichen Confessionen ertheilt.

Gegen den Schluß des Berichtes heißt es: Fassen

wir nun diese Darstellung unseres Wirkens im vergangenen Jahre zusammen, so ergibt sich der Schluß, daß noch Hindernisse genug vorhanden sind, die bei uns bisher keine so glänzende Resultate zum Vorschein kommen ließen, als manche Badener von der Verpflanzung der schönen Idee des Vereins auf den vaterländischen Boden erwartet haben; allein es liegt auch unwidersprechlich am Tage, daß ungeachtet jener Hindernisse doch manches Gute mit noch geringern Mitteln zu Stand gekommen ist, so daß wir uns der Hoffnung hingeben, der kleine jährliche Beitrag werde gern zur beharrlichen Verfolgung des edlen Zweckes von den verehrlichen Mitgliedern auch noch ferner geleistet werden.

Im Jahr 1837 wird die Klage über allzugroße Anfüllung des Hauses wiederholt, aber zugleich auch die erfreuliche Nachricht gegeben, daß die vom Verein gestiftete Schule vom 1. Juni an vom Staate übernommen worden, wodurch die Vereinskasse von einer Belastung befreit wurde, die auf die Dauer nicht hätte getragen werden können.

Unter den aus der Vereinskasse angeschafften Büchern, wodurch die bestehende Sammlung vermehrt wurde, werden genannt:

Schubert, Altes und Neues aus der höhern Seelenkunde;

Der christliche Kinderfreund;

Pfaff, Lehrbuch der Natur, Erdkunde und Geschichte;

Feddersen, Beispiele der Weisheit;
 Sparfeld, biblische Geschichte;
 Müller, Sittenspiegel;
 Jung, Erzählungen;
 Rebau, Naturgeschichte.

Die Geldbelohnungen an solche Sträflinge, die sich durch Arbeitsamkeit und gute Aufführung auszeichneten, wurde nicht an sitzende, sondern an abgehende Sträflinge, die obigen Bedingungen entsprachen, ertheilt, jedoch ihnen nicht selbst eingehändigt, sondern nur vor ihrem Abgang angezeigt, und ihrer Heimathsbehörde übersandt. Unter 57 im abgelaufenen Jahre abgegangenen (44 männlichen und 13 weiblichen) Sträflingen wurden 6 männliche und 2 weibliche durch solche Belohnungen erfreut.

Die abgehenden Sträflinge wurden, da die Bezirksvereine meistens fehlen, den Pfarrämtern ihrer Heimath besonders angezeigt und deren Mitwirkung zur geeigneten Aufsicht empfohlen.

Dankend wird dabei erwähnt, daß mehrere ihre Bereitwilligkeit dazu bethätigten.

Auch wird mit Dank bemerkt, daß die Großh. Zucht- hausverwaltung keine Gelegenheit vorbeigehen ließ, um ihre hilfreiche Theilnahme zu erkennen zu geben.

Von der Fürsorge für entlassene Sträflinge wird weiter unten, wo von den Bezirksvereinen die Rede ist, das Nöthige angeführt werden.

Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 145.

Die Einnahme betrug	684 fl. 12 kr.
„ Ausgabe „	208 „ 53 „
	<hr/>
Rest auf neue Rechnung	475 fl. 19 kr.

Unter dem 15. September 1837 wurde von der Direction berichtet, daß der Vorsteher derselben wegen Ueberladung mit Berufsgeschäften seine Function in Bälde niederlegen werde, und daß auch die übrigen Mitglieder ihren Austritt erklärt hätten. Damit wurde zugleich die Besorgniß geäußert, daß auch die Auflösung des Vereines erfolgen dürfte, und daß in einer einzuberufenden Generalversammlung über die Lebensfrage werde Berathung gepflogen werden, beziehungsweise über die Art der Auflösung des Vereines, mit thunlicher Berücksichtigung der Mittel, die zu einer Reorganisation desselben in einigen Jahren dienen können, wo seine Wirksamkeit mit Vollendung der verbesserten Gefängniß-Einrichtungen angewendet seyn werde.

Wir erlaubten uns hierauf den Wunsch auszusprechen, daß die Direction dahin wirken möge, daß der Verein doch wenigstens als Bezirksverein in Wirksamkeit bleibe.

Unter dem 5. Januar 1838 wurde aber die Anzeige gemacht, daß die Bestrebungen, einen neuen Vorstand zu erhalten, vergeblich gewesen seien, und daß die abtretende Direction durch eine gedruckte Nachricht die Vereinsmitglieder von dem Stand der Sache in Kenntniß gesetzt und außerdem durch das Lokalblatt zu einer Generalversamm-

lung eingeladen habe. Zugleich wurde ein Exemplar jener Nachricht und das Protokoll der abgehaltenen Generalversammlung beigelegt, wornach der Vorschlag zur temporären Aufhebung des Vereines zum Beschluß erhoben worden ist.

In der erwähnten Nachricht heißt es: „Die durch Mangel an Zeit nothgedrungene Aufkündigung des bisherigen Vorstehers der Direction veranlaßte mehrere vorbereitende Versuche zu einer Ersatzwahl. Da sie aber von keinem Erfolg waren, so wurde auf Anregung der Directionsmitglieder, die mit Ausnahme eines einzigen eventuell gleichfalls ihren Austritt declarirten, die Frage, ob überhaupt die Fortsetzung der Directionsarbeiten für jetzt räthlich sei, berathen.“

„Wir können in Folge dieser Berathung nicht umhin, das Gute anzuerkennen, welches die Existenz dieses Vereines, wenn auch nur in geringem Grade, gewirkt hat — die Annäherung an die von der menschlichen Gesellschaft ausgeschiedenen Gefangenen, die Erleichterung ihres Looses durch Ermahnung, Anleitung zu geistiger Beschäftigung, Mittheilungen an ihre Verwandten außer dem Hause und von diesen an sie, ferner die Sorge für Entlassene durch Unterstützungen mit Geld und Rath, zur Ergreifung eines ehrlichen Gewerbes, haben manche erfreuliche Resultate gehabt.“

„Im Vergleich mit der hierauf verwandten Zeit ist aber der Erfolg noch ein geringer zu nennen und er

wird es so lange bleiben, bis ein Haupthinderniß, die Vermischung der Gefangenen, gehoben ist.“

„Denn gegenwärtig erschwert das Beisammenseyn der Sträflinge von verschiedenem Alter, von verschiedener Bildungsstufe und moralischer Beschaffenheit die Bemühungen zu ihrer Besserung und vereitelt sie oft gänzlich, wodurch auch die Fürsorge für solche ungebeffert Entlassene nicht die erwünschten Früchte tragen kann. Nicht selten wird wegen dieses Umstandes die Tendenz des Vereins verkannt oder gar herabgesetzt, und wo das Urtheil milder ist, ignorirt.“ —

Obgleich nun aber geäußert wird, daß die mancher Klagen über diesen Gegenstand bald würden verstummen müssen, wenn einmal das Centralgefängniß in Bruchsal errichtet seyn werde, so wurde doch bei den für jetzt noch bestehenden Verhältnissen die temporäre Auflösung des Vereins für das Nächstbeste angesehen, dabei aber mit Vertrauen sein Wiederaufleben unter günstigen Umständen in Aussicht gestellt.

Wegen der von den Beiträgen der Mitglieder herührenden noch disponibeln Mittel aber wurde der Vorschlag gemacht, sie als eine Stiftung zur Unterstützung entlassener Sträflinge, die in Mannheim ihre Heimath haben, der Groß- Armencommission zu übergeben, mit dem Bemerkten, daß sie dieselben separat anlegen und verrechnen, und vorerst auf 300 fl. anwachsen lasse, sodann aber den Zins

ertrag zu dem bezeichneten Zweck verwende, auch beim Wiederaufleben des Vereines auf genußfähige Individuen, welche die Direction mit begründeter Empfehlung vorschlage, vorzugsweise Rücksicht nehme.

Somit ist also dieser Verein in Folge von ungünstigen Umständen, deren Entfernung den Männern, welche mit so viel Eifer und Hingebung für die Zwecke des Vereines sich bemühten, nicht möglich war, für jetzt zwar aufgelöst; aber wir hoffen es mit Zuversicht, daß, bei den indessen eingetretenen bessern Verhältnissen, wodurch eine Separation der Gefangenen bewerkstelligt werden kann, die Reorganisation dieses Vereins nicht mehr fern sein werde.

4. Pforzheim.

Der Verein setzte seine Wirksamkeit fort. In dem Arbeitshaus wurde der Religions- und Schulunterricht in der im vorigen Berichte angegebenen Weise ertheilt.

Die jeweils abgehenden Sträflinge wurden den Directionen der Bezirksvereine, wo solche bestanden, vor ihrer Entlassung zu gehöriger Zeit angemeldet.

In einem Berichte vom 26. September 1838 wird von der verehrlichen Direction bedauert, daß von mehreren Orten, wohin solche Benachrichtigungsschreiben erlassen worden, diese mit der Bemerkung, daß der Ver-

ein sich aufgelöst habe, uneröffnet zurückgekommen seien.

Es wird ferner beklagt, daß das Institut nur in wenigen Bezirken mehr oder minder spärlich aufgekommen sei, zwar eingeführt durch die Humanität, aber von der ersten Stunde an kämpfend mit Hindernissen, die theils in der Einrichtung der Strafanstalten lagen — soweit es die Lokalvereine betraf, theils darin, daß die geringen Beiträge der Vereinsmitglieder eine erfolgreiche Einwirkung nicht zuließen.

Weiter wird bemerkt, daß die weit in den meisten Fällen fruchtlos gebliebene Einwirkung auf die Sträflinge die Einschreitung des Staats und der Gemeinden nach deren Entlassung fortwährend nöthig gemacht, und die im Strafhaufe nicht geminderte, wenn auch nicht vermehrte, Demoralisation der Leute, die nun, wie es mehrmals der Fall gewesen, die Vereinskasse mit Ungestüm in Anspruch nehmen wollten, um ihnen Kleidung &c., gleich verdientem Ehrensolde, bezuschaffen, sich offen beurkundet habe, und daß daraus die Gleichgültigkeit gegen das würdige Institut bei Vielen hervorgegangen sei.

Endlich wird noch die Nachricht ertheilt, daß noch ein Kassenbestand übrig sei und der Wunsch ausgesprochen, daß Maasnahmen ergriffen werden möchten, wodurch der Anstalt wieder neues Leben eingehaucht werde.

II. Bezirksvereine.

Nach dem zweiten im Jahr 1836 erschienenen Rechenschaftsberichte bestanden zu jener Zeit noch 25 Bezirksvereine. Nur von wenigen derselben sind aber an die Generaldirection Mittheilungen über ihre Wirksamkeit gegeben worden; von einigen aber ist ihr die Nachricht von erfolgter Auflösung zugekommen. Wir bringen nun das Vorliegende zur Kenntnißnahme.

1. Bruchsal.

Wir verweisen hier auf das oben vom Lokalverein in Bruchsal Gesagte und bemerken, daß von der Wirksamkeit dieses Bezirksvereins uns nichts bekannt geworden.

2. Durlach.

Dieser Verein besteht nicht mehr.

3. Eppingen.

Ueber das Wirken dieses Vereins haben wir nichts vernommen.

4. Freiburg.

Ueber das Wirken dieses Vereins als Bezirksverein fehlen uns Nachrichten.

5. Gerlachsheim.

Besteht nicht mehr.

6. Heidelberg.

Ueber das Wirken dieses Vereins ist uns keine Nachricht gekommen.

7. Hüfingen.

Ebenso.

8. Karlsruhe (Stadt).

Die Zahl der Mitglieder beträgt nach der letzten Ein-
sammlung der Beiträge noch 61.

In Aussicht genommen und unterstützt wurden 12
meist aus dem Arbeitshaus in Pforzheim entlassene
Sträflinge, nämlich 11 männliche und 1 weiblicher.
Zwei von jenen wurden mit dem Nöthigen ausgerüstet
und gingen mit einem Wanderbuch versehen als Schuh-
macher auf die Wanderschaft; der Eine kehrte bald wie-
der zurück und ist bald darauf gestorben; über das
Schicksal des Andern ist uns keine Kunde gekommen.
Hier andere ließen sich auf guten Weg zurückbringen,
drei zeigten sich unverbesserlich, und bei Einem ist die
Besserung noch zweifelhaft.

Die Aufsichtspflege übernahmen die Herren: Ober-

rath Eppstein, Gemeinderath Helme, Gastwirth
Knecht, Taxator Seippel, Bürgermeister Zeuner.

Rechnung

vom 10. März 1834 bis 31. Dezember 1836.

Einnahme.

1. Kassenüberschuß von voriger Rechnung	302 fl. 38 fr.
2. Beiträge der Mitglieder	
pro 1833	197 fl. 42 fr.
Beiträge der Mitglieder	
pro 1834	168 " 27 "
Beiträge der Mitglieder	
pro 1835	182 " 9 "
	<hr/>
	548 " 18 "
3. Erlös aus abgegebenen Vereinsstatuten vom Bezirksverein in Hüfingen	2 " 45 "
4. Ersatz an den an einen Schüßling des Vereines zum Ankauf eines Webestuhles gegebenen Vorschuß ad 100 fl. 33 fr.	15 " — "
5. Kapitalzins aus 200 fl. $3\frac{1}{3}\%$ bad. Rentenscheinen	7 " — "
	<hr/>
	875 fl. 41 fr.

Ausgabe.

1. Verwaltungskosten an den Vereinsdiener	54 fl. — fr.
Druck- und Buchbinderkosten	160 " 39 "
Schreibgebühren und Schreibmaterialien	41 " 34 "
Porto	2 " 8 "
Heizungskosten	3 " 15 "
2. Unterstützung entlassener Sträflinge zum Ankauf eines Webestuhles auf Wiedererfaß	139 " 2 "
3. Bücher und Einband derselben	38 " 20 "
4. Angelegte Kapitalien 200 fl. 3 1/2 % bad. Rentenschein	202 fl. 30 fr.
Zinsvergütung	6 " 28 "
	<hr/> 208 " 58 "
	<hr/> 748 fl. 29 fr.
	<hr/>
Die Einnahme beträgt	875 fl. 41 fr.
Die Ausgabe	748 " 29 "
	<hr/>
Baar in der Kasse Rest	127 fl. 12 fr.

Ferner:

vom 1. Januar 1837 bis 31. Dezember 1838.

Einnahme.

Kassenrest von 1836	127 fl. 12 fr.
Beitrag der Mitglieder	
pro 1836	176 fl. 49 fr.
Beitrag pro 1837	166 " 21 "
Beitrag pro 1838	154 " 47 "
	<hr/>
	497 " 57 "
Kapitalzins pro 1837	7 fl. — fr.
" " 1838	7 " — "
" " 1889	7 " — "
	<hr/>
	21 " — "
Vorschuß: Rückzahlung	
pro 1837	14 fl. — fr.
pro 1838	4 " — "
	<hr/>
	18 " — "
	<hr/>
	664 fl. 9 fr.

Ausgabe.

Verwaltungskosten

Gehalt des Dieners	32 fl. 24 fr.
Geldeinzug	16 " 12 "
Kopialgebühren.	1 " 21 "
	<hr/>

Uebertrag 49 fl. 57 fr.

Uebertrag	49 fl. 57 fr.
Briefporto	— " 57 "
Druckkosten	2 " 18 "
Schreibmaterialien	1 " 5 "
Bücher	— " 36 "
	<hr/>
	54 fl. 53 fr.
Unterstützung an entlassene Sträflinge	152 " 27 "
Kapitalanlage	200 " — "
	<hr/>
	407 fl. 20 fr.

Die Einnahme beträgt	664 fl. 9 fr.
Die Ausgabe	407 " 20 "
	<hr/>
	256 fl. 49 fr.

Vermögensstand.

Obiger Kassenrest	256 fl. 49 fr.
Rentenscheine	200 " — "
Bei der Versorgungs-Anstalt	200 " — "
	<hr/>
	656 fl. 49 fr.

9. Karlsruhe (Landamt).

Die verehrliche Direction war dem Verein des Stadtbezirkess jeder Zeit mit dankeswerther Bereitwilligkeit behilflich, um entlassene Sträflinge, für welche eine Unterkunft auf dem Lande gesucht wurde, unterzubringen.

10. Krautheim.

Die verehrliche Direction meldete unter dem 19. Januar 1838, daß für einen entlassenen Sträfling aus dortigem Bezirk Herr Amtsrevisor Steinmez die Aufsichtspflege übernommen habe und denselben in seinem Bureau beschäftige, und daß demselben zur Auswanderung nach Amerika die Summe von 100 fl. aus der Vereins-Kasse zugesagt worden sei.

11. Konstanz.

Von da ist uns Nichts gemeldet worden.

12. Mannheim.

In dem, im Jahr 1836 ausgegebenen Berichte wird gemeldet:

Aus Strafanstalten kamen zurück und wurden uns angezeigt 23 Individuen, wozu noch weitere 2 aus dem Jahr 1834 gehörten. Unter diesen 25 war 19 aus dem Arbeitshaus in Pforzheim und nur 6 aus dem Zuchthaus in Bruchsal. Ueber 5 Entlassene verfügten wir keine Aufsicht, nämlich über 3 aus dem Arbeitshaus, bei denen wir das Vergebliche jeder Bemühung voraussehen, und über 2 aus dem Zuchthaus, bei denen wegen besonderer Familien- und Standesverhältnisse (S. 29. d. Stat.) eine Aufsicht überflüssig erschien.

Zwei weitere aus dem Arbeitshaus, die erst kürzlich eingetroffen sind, geben nach den eingegebenen Notizen auch keine Hoffnung und werden schwerlich übernommen werden.

Vergeblich waren unsere Bemühungen bei 10 Individuen (8 männlichen und 2 weiblichen), welche wir nach mehrmonatlicher Beaufsichtigung der großh. Polizeibehörde allein überlassen mußten.

Von den übrigen 8 sind 5 Personen bereits länger unter Aufsicht und haben sich bis jetzt ordentlich aufgeführt. Wir waren in dem vergangenen Jahre nicht in dem Fall, für Familien einsitzender Sträflinge sorgen zu müssen.

Wenn hier noch die Erwartungen des Vereins nicht eben so gut, wie in andern Ländern in Erfüllung gegangen sind, so darf nicht übersehen werden, daß wir zum Theil mit Leuten einen Versuch machten, denen kein Angriff auf das Leben oder Eigenthum Anderer zum Verbrechen gerechnet, sondern eine völlige Verwahrlosung und sittliche Erschlaffung zum Vorwurf gemacht wird, in welcher die Mehrzahl bereits einen Grad der Verjährung erreicht hat, auf welchem nur durch andere als dem Verein zu Gebot stehende Mittel noch Etwas ausgerichtet wird.

In dem jüngsten im Jahr 1837 veröffentlichten Berichte wird gesagt:

Die im vorigen Berichte erwähnte Aufsichtsanstalt

durch bestimmte Bezirksaufseher setzte ihr Wirken fort, wesentlich unterstützt durch die in diesem Jahr eingeführte Einrichtung einer Beschäftigungsanstalt im allgemeinen Kranken- und Armenhause, woselbst solche Leute, die einer täglichen und stündlichen Aufsicht und Anleitung bedürfen, um ihren Unterhalt zu verdienen, statt daß sie sonst durch den Bettel und seine Folgen Privaten und Behörden überlästig waren, aufgehoben und beschäftigt sind.

15 Personen standen unter Aufsicht; bei fünfen wurde nach mehrmals erhobenen Berichten die Aufsicht für überflüssig gehalten, weil es an der nöthigen Unterkunft oder Selbstständigkeit nicht fehlte.

Unter den übrigen 10 Personen betrogen sich 4 gut, 3 ziemlich gut, 2 schlecht und über einen, noch nicht lange aus dem Zuchthaus Gefommenen läßt sich noch kein Urtheil fällen.

13. Meersburg.

Es wird von da gemeldet, daß im Jahr 1835 die letzte sehr schwach besuchte Generalversammlung gehalten worden, und durch den Bezug des Hofgerichts nach Konstanz, und theils durch das Ableben, theils durch erklärten Austritt vieler Mitglieder die Zahl derselben sich so gelichtet habe, daß man den Verein von jener Zeit an als factisch aufgelöst betrachten konnte.

So edel, wird ferner gesagt, der Zweck dieses Vereins ist, so bewies sich durch die gemachten Erfahrungen, daß sein Zweck nicht erreicht wurde, besonders da dem Bezirksverein nur Geldmittel zu Gebot standen, und eine moralische Einwirkung auf die Verbrecher, die größtentheils nur mehr demoralisirt aus der Strafanstalt kamen und bald wieder auch bei erwünschten Substanzmitteln rückfällig wurden, dem Verein unmöglich war; daher denn auch dieses Institut in neuerer Zeit bis zur bessern Einrichtung der Strafanstalten selbst — wenig Anklang mehr fand.

14. Offenburg.

Von da sind keine Nachrichten gekommen.

15. Pforzheim.

Wir verweisen auf das oben bei den Lokalvereinen Gesagte.

16. Adolphzell.

Von da sind keine Nachrichten eingegangen.

17. Aastatt.

Der Verein setzte seine statutenmäßige Wirksamkeit in vorkommenden Fällen fort, welche aber nach dem im

Lauf des Jahres 1837 erschienenen Bericht sich auffallend verminderten, was, wie darin bemerkt wird, immerhin ein sprechender Beweis des guten Zustandes des Bezirks, sowohl in ökonomischer Hinsicht als auch in polizeilicher und sittlicher Beziehung ist, und von der zweckmäßigen Thätigkeit der Lokal- und Bezirksbehörden zeugt.

Nach dem frühern Berichte befanden sich 14 Personen oder deren Angehörige in dem Fall, daß der Verein seine Aufmerksamkeit auf sie zu richten hatte. Acht davon wurden nicht weiter zur Unterstützung empfohlen oder zu einer solchen geeignet gefunden.

In Beziehung auf die noch übrigen sechs wird gemeldet, daß einer sich zu bessern scheine, zwei (eine männliche und eine weibliche) Personen auf den frühern Weg zurückgekehrt seien, einer, auf dessen Angehörige die Fürsorge des Vereines sich erstreckte, noch im Zuchthaus sitze, einer sich selbst ernähre, während seine Familie noch unterstützt werde, und einer gestorben sei.

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug 60, nämlich 40 innerhalb und 20 außerhalb der Stadt.

Der Stand der Rechnung war folgender :

Einnahme.

Activrezess in Cassa	194 fl. 20 $\frac{1}{2}$ fr.
Weiter laut Rechnungsbescheids	1 " — "
	195 fl. 20 $\frac{1}{2}$ fr.

Ausgabe.

1. Rückersatz	1 fl. — kr.
2. Unterstützung an die Familie eines Sträflings	20 " 48 "
Ferner desgleichen	5 " 24 "
3. Druckkosten	12 " — "
4. Erhebungskosten	— " 36 "
	<hr/>
Summa	29 fl. 48 kr.
Rest baar in Cassa .	165 fl. 32 1/2 kr.

18. Säckingen.

Von da sind keine Nachrichten eingelaufen.

19. Staufen.

Von dem Großh. Bezirksamt ist auf diesseitige Anfrage die Nachricht ertheilt worden, daß der im Jahr 1833 entstandene Verein niemals in Wirksamkeit getreten zu sein scheine; es wird aber das Versprechen gegeben, bei den noch lebenden Mitgliedern das Interesse für das Institut auf's Neue beleben und einen Versuch zur Bildung eines neuen Bezirksvereins machen zu wollen.

20. Stockach.

Durch das großh. Bezirksamt wurde unter dem 28. Juli 1835 gemeldet, daß sich in dortseitigem Amtsbezirk

ein Verein gebildet habe und daß der Großh. Decan Herr Banotti als Director gewählt, und daß demselben auch die dahingeschickten Exemplarien unseres zweiten Rechenschaftsberichtes übergeben worden seien. Auf dieseitige nähere Anfrage bei dem Vorstand ist uns aber noch keine Antwort zugekommen, wohl aber durch das großh. Bezirksamt wiederholt die Nachricht gegeben worden, daß in der Sache noch nichts geschehen sei.

21. St. Blasien.

Es sind keine Nachrichten von da eingegangen.

22. Lauberbischofsheim.

Ueber das Wirken dieses Vereins, dessen Vorstand Herr Dekan und Stadtpfarrer Bieg ist, ist uns nichts bekannt geworden.

23. Ueberlingen.

Es sind von da keine Nachrichten mitgetheilt worden.

24. Waldshut und Zettingen.

Es wurde vom Gr. Bezirksamt die Nachricht gegeben, daß der Verein sich aufgelöst habe, und daß der baare Kassenvorrath von 100 fl. an zwei arme Gemeinden

vertheilt werden solle. Hierauf wurde der berichtenden Stelle erwiedert, daß man die Ansicht von der Vertheilung des Kassenvorraths auf die angegebene Weise nicht theilen könne, vielmehr wünschen müsse, daß das Geld für die Zwecke des Vereins erhalten werde, und hoffe, daß der erloschene Verein wieder in's Leben geführt werden könne, wofür man die Mitwirkung des Großh. Bezirksamts in Anspruch zu nehmen sich erlaube; im Fall aber, daß dessen Bemühungen fruchtlos bleiben sollten, so möge das Geld einstweilen sicher angelegt werden. Hierauf ist uns aber keine weitere Nachricht gegeben worden.

25. Waldkirch.

Vom Großh. Dekanat wurde uns unter dem 5. Mai 1836 die Nachricht gegeben und dessen Bedauern ausgedrückt, daß seine Bemühungen zur Wiederbegründung des Vereines vergeblich gewesen seien.

Dieses, hochzuverehrende Herren, sind die Nachrichten, die wir Ihnen zu geben hatten.

Sie werden daraus ersehen, daß zwar im Einzelnen manches Gute geschehen ist, daß aber im Ganzen aus den mehrfältig erwähnten Ursachen die wirksame Theilnahme an den Bestrebungen des Vereines sich vermindert habe.

Hoffen wir aber, daß auf den eingetretenen Stillstand unter den günstigeren Umständen und Verhältnissen, wie sie sich in der neuesten Zeit gestaltet haben, ein neuer und nachhaltiger Aufschwung folgen werde.

Dazu bitten wir Sie, hochzuverehrende Herren, um die gütige Fortdauer Ihrer bisherigen thätigen Unterstützung, und alle Freunde der guten Sache, deren es gewiß allerwärts giebt, um wohlwollende Fortsetzung und Erneuerung ihrer Bemühungen zur Beförderung derselben.

Die Generaldirection

Amortisationskassenzahlmeister Deimling (Kassierer); Hofprediger Deimling (Secretär); Prälat Hüffel; Forstdomänendirector Rutschmann; Bürgermeister Zeuner; Geheimerrath Ziegler (Vorstand).*

Nach Vorlesung dieses Berichtes wurde der Druck desselben beschlossen und hierauf zur Wahl des in Gemäßheit der Statuten austretenden Vorstandes und Secretärs, sowie dreier Mitglieder der Generaldirection geschritten.

Nachdem der austretende Vorstand und Secretär die Wiedererwählung abgelehnt hatten, so wurde durch

*) Geheimerrath Baumgärtner ist wegen Dienstversetzung, und Amortisations-Kassendirector Scholl wegen gehäuf-ter Dienstgeschäfte vor einiger Zeit ausgetreten.

Stimmenmehrheit zum Vorstand Herr Ministerialassessor Lamey, zum Sekretär Herr Kriegsministerialrevisor Lembke erwählt, und die Wahl dreier Mitglieder fiel auf Herrn Ministerialrath Lauckhard, Amtmann Flad und Hofprediger Deimling.

Somit besteht nun die Generaldirection aus folgenden Mitgliedern:

Zahlmeister Deimling (Kassierer); Hofprediger Deimling; Amtmann Flad; Ministerialassessor Lamey (Vorstand); Ministerialrath Lauckhard; Revisor Lembke (Sekretär); Director Rutschmann; Bürgermeister Zeuner.

Der hiesige Verein zählt folgende Mitglieder:

Berckheim, von, Großhofmeister.	Bürger, Louis.
Barthold, Kaufmann.	Griessbach, Kaufmann.
Braun'sche Buchhandlung.	Helmlé, Gemeinderath.
Bolek, Mehlhändler.	Holdermann, Ministerialrath.
Deimling, Hofprediger.	Hüffel, Prälat.
Deimling, Zahlmeister.	Hofmann, Polizei-Sekretär.
Daler, Stadtverrechner.	Herrmann, Samson.
Eppstein, Oberath.	Höber, Heinrich.
Freystedt, von, General.	Jolly, Staatsrath.
Flad, Amtmann.	Kachel, Münzrath.
Gaß, Dekan.	Kah, Kirchenrath.
Gulat, von, Geh. Referendär.	Keller, Rath.
Griesslich, Dr., Regimentsarzt.	Klose, Kaufmann.
Gosweiler, Zolldirector.	Knecht, Ludwig, Weinwirth.
Gerstlacher, Finanzdirector.	Kölreuter, Geh. Hofrath.
	Kusel, Jakob, Banquier.

Kusel, Doctor.
 K ü ß w i e d e r, Ministerial-
 Rath.
 Lamey, Ministerial-Assessor.
 Lang, Philipp, Particulier.
 Laufhard, Ministerial-Rath.
 Lembke, Kriegs-Ministerial-
 Revisor.
 Mallibrein, Kaufmann.
 Martini, Oberhofprediger.
 Meier, Dr., General- Stabs-
 Arzt.
 Merk, Geh. Referendär.
 Munk, von, Freiherr.
 Nebenius, Staatsrath.
 Otterstedt, von, Freiherr.
 Picot, Geh. Referendär.
 Posselt, Kaufmann.
 Regenauer, Geh. Referen-
 där.

Rutschmann, Director.
 Sachs, Kirchenrath.
 Scheffell, Major.
 Schmieder, Gustav, Kauf-
 mann.
 Scholl, Amortisations- Kas-
 sen-Director.
 Selkam, Director.
 Stemmler, Ministerial-Ge-
 cretär.
 St. Julien, von, Kriegsrath.
 Vogel, Geh. Kriegsrath.
 Vogel, William.
 Walchner, Bergrath.
 Wolff, Staatsrath.
 Zahn, Ministerial-Rath.
 Zell, Ministerial-Rath.
 Zeuner, Bürgermeister.
 Ziegler, Geheimerrath.
 Zistler, Oberrevisor.

